



„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.“

So lauten die ersten Worte des sehr tröstlichen Adventsliedes von Jochen Klepper.

Advent – in diesem Jahr sieht die Adventszeit etwas anders aus, als wir es bislang gewohnt waren. Die Städte waren voller Menschen. Es gab Advents- und Weihnachtsmärkte an vielen Orten. Schöne Stände mit den verschiedensten Dingen, die angeboten wurden. Glühwein neben Kerzen, Honig neben Waffeln, Holzspielzeug neben handgestrickten Wollsocken...

Dazu wurde, wenn es der Platz zuließ, manchmal auch eine Eisbahn aufgebaut. Kinder konnten dort Schlittschuh fahren; Vereine und Gruppen haben sich getroffen, um gegeneinander im Eisstockschießen zu wetteifern.

Und über allem hing eine besondere erwartungsvolle Spannung; eine Vorfreude auf das, was noch kommt; eine Vorfreude auf Weihnachten.

Coronabedingt ist es in diesem Jahr ganz anders. Zum Schutz vieler Menschen wurden all diese Veranstaltungen abgesagt, um eine mögliche Ansteckung mit dem Virus zu verhindern.

Auch die geselligen Advents- und Weihnachtsfeiern von Gruppen und Vereinen können in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden.

Wir müssen mit diesen Maßnahmen leben und unser gewohntes Verhalten ändern.

Also – eine traurige Adventszeit?

Nein! In einem Baumarkt habe ich kürzlich erlebt, dass fast alle Kerzen ausverkauft waren; ebenso Lichterbogen, leuchtende Sterne... Viele Menschen versuchen gerade in dieser Zeit, sich ihr Zuhause

möglichst schön, adventlich, zu gestalten. Und das heißt dann auch, dass viele Kerzen ein behagliches Licht verbreiten sollen, damit man sich etwas besser fühlt.

Also – eine traurige Adventszeit?

Nein! Denn die Botschaft von Advent bleibt unverändert gültig: **„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“** (Lukas 21,28)

Und wir denken an die Verheißung: **„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“** (Jesaja 9,1)

Diese alten Worte verheißen die Geburt des Heilandes, des Messias; eines Herrschers, der Frieden und Gerechtigkeit mit sich bringt; Liebe, Trost, Barmherzigkeit; und Erlösung.

Darauf vertrauen wir. Und in diesem Vertrauen gehen wir in die Vorbereitung auf Weihnachten. Denn auch daran hat sich nichts geändert: dass wir dann die Geburt Jesu Christi feiern; die Geburt dessen, in dem Gott alle Verheißungen erfüllt und uns ganz nahe ist.

Diese etwas stillere Adventszeit bietet uns die Gelegenheit, uns Zeit zu nehmen. Zeit für die innere Vorbereitung. Zeit, um mit Gott ins Gespräch zu gehen – im Gebet.

Und ihm all das anzuvertrauen, was uns jetzt vielleicht besonders belastet. Trauer, Krankheit, Schmerzen, Angst; Sorge um einen anderen lieben Menschen; der Schmerz, meine Familie nicht zu sehen; Freunde nicht besuchen zu können; Einsamkeit...

Es wird nicht immer so bleiben! Das verspricht uns Gott. Das verheißen uns die biblischen Weissagungen und Evangelien. Darauf hoffen und vertrauen wir. Und auch darauf, dass wir gerade jetzt nicht allein gelassen sind.

Diese Vertrauen, dieser Trost findet sich auch in dem wunderbaren Adventslied von **Jochen Klepper** (er hat den Text im Jahr 1938 geschrieben): **„Die Nacht ist vorgedrungen...“**

- 1. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.**
- 2. Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.**
- 3. Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.**
- 4. Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und – schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. **Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr; von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.****
- 5. Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.**

(Jochen Klepper)